

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL J. PETER, President
1311 Howard Str. — Tel. Douglas 3700 — Omaha, Nebraska
Des Moines, Ia., Branch Office: 407 — 6. Ave.
Eastern and Western Representative
HOWARD G. STROY
1108 Fifth Ave. Bldg., New York
924 Arch Str., Philadelphia
664 Peoples Gas Bldg., Chicago.

Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Omaha, Neb., 4. Jan. 1916.

Neujahrs-Gruß des Präsidenten des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes der Ver. Staaten von Amerika!

Verzöglichte Glückwünsche zur Jahreswende! Möge Jeder, der Deutsch-amerikanisch denkt und fühlt, sich vornehmend, im kommenden Jahre sein Scherlein der großen Geliebtheit unseres Deutschstums nicht vorzuenthalten.

Wenn jemals die Worte unseres Schiller, des Dichters der Freiheit, gelten: „O nimm die Stunde wahr, es' sie entfliehet!“, so gilt es jetzt für alle unsere Mitbürger und Freunde, für unser geliebtes Deutschamerikanertum der Vereinigten Staaten, das Motto: „E Pluribus Unum!“ unter Zurückstellung der eigenen Person bei unserer Aller Betätigung in erster Linie zu wahren.

Wir zählen Freunde ringsum, die in voreingenommener Unwissenheit, in blinder Gehörlosigkeit, unser Stammesland und uns Deutschamerikaner verunglimpfen.

Alles, das da Deutsch oder Deutschamerikaner heißt, sucht man in bößhafter Weise zu verächtigen. Da heißt es herbeizutreten! Herbit und wirt, raßt und fürchtet nicht! Wir können mit ruhigem Stolze derartige Angriffe an uns abprallen lassen. Jeder Einzelne, jeder Verein, jeder Verband schließt sich ans Ganze an. Persönliche, eigene, politische oder religiöse Gedanken bleiben im großen Deutschamerikanischen Nationalbunde unberührt. Wir alle streben, in amerikanischer patriotischer Deutschtätigkeit unserem Lande als gute Bürger zu dienen. Nicht jeder Einzelne kann ein ganzes sein, also er schließt sich als ein dienendes Glied an ein Ganzes sich an.

Im Deutschamerikanischen Nationalbunde finden Alle festen Boden, auf dem Alle in den bekannnten Bundesaufgaben nach idealen amerikanischen Grundgedanken und Zielen, die, ob bemerkt oder unbemerkelt, ungewisselhaft jedes deutschamerikanische Gemüt schätzt, in schönster Weise nebeneinander und gleichgültig wirken können.

Deutschamerikanische Mitbürger, abonniert auf und lest die jeden Monat erscheinenden „Mitteilungen“ des Nationalbundes, durch welche in steter Reihenfolge und unparteiischer Berichterstattung es Jedem möglich gemacht wird, über alles auf dem Laufenden zu bleiben, was in deutschamerikanischen Kreisen im ganzen Lande vorgeht. Der Preis von \$1.00 das Jahr — die Druck- und Papierkosten betragen allein mehr — ist gewiß im Bereiche Aller.

Wendet überall Mitgliebet der betr. Organisation der lokalen Verbände des Nationalbundes.

In jedem Hause sollte eine deutsche Zeitung gehalten werden. Die deutschamerikanische Presse ist nicht nur, wie feinerzeit der berühmte amerikanische Geschäftsreisende Bancroft in den Deutschen Pennsylvania in den Kolonialkriegen berichtet, „auf der Seite der Freiheit“ zu finden, sondern sie vertritt im amerikanischen Journalismus, der wie so manch anderes in diesen ereignisreichen Zeiten eine Umwertung aller Werte erfährt, den wahren patriotischen Amerikanismus.

Die deutschamerikanische Presse hat sich nicht, wie sovieler in der Landesdrucksache erscheinenden anglo-amerikanischen Zeitungen — wenige rühmliche Ausnahmen ausgenommen — beeinflussen oder hypnotisieren lassen. Sie steht hier in den Vereinigten Staaten als ein Hort für wahrheitsgetreue Nachrichten.

Es ist mir eine Freude, unserer deutschamerikanischen Presse wiederholt zu danken, weil sie in jeder Richtung hin, wo es gilt, für die Ehre des deutschen Namens eine Sprache zu brechen, oder zur Hilfsfertigkeit für die Notleidenden in den Stammesländern aufzufordern, um ihre Spalten opfermütig und aufzerfreudig zur Verfügung stellt.

Koßt uns Alle im neuen Jahre 1916 „der Wahrheit eine Gasse bahnen“. Ich schließe mit den von euch deutschamerikanischen Dichtergeistes getragenen Worten Victor Wildes: Unsere Brüder und Schwestern in den alten Stammesländern haben gezeigt, daß die Welt von Teufeln nicht zerfällt. Drum macht auch jetzt Euch selber keine Schande, Seid treu dem Deutschamerikaner-Gemüt. Ihm droht Gefahr von finsternen Genossen! Es naht der Kampf — jetzt heißt's zusammenhalten. Profit Neujahr!

Roosevelt's Kandidatur!

Daß Roosevelt politisch tot sei, scheint nicht die Ansicht der Großkapitalisten zu sein, die in New York einen Schmaus ihm zu Ehren veranstaltet oder doch ihm beigemohnt haben. Bereinstaltet ist der Stahlstift Garu gemessen, wird doch in der Presse der Schmaus als das Gar-Dinner bezeichnet. Selbst für dieleibige Weltdeute und als Vertreter der Großcorporationen noch dieleibigere waren da beizutammen. George F. Baker, der 400fache, Jacob S. Schiff, der 100fache und Daniel Guggenheim, der 60fache Millionär; dann Albert S. Horn, E. C. Conberle, Clarence S. Madan, Henry Walters mit je 50 Millionen, Cornelius Vanderbilt mit 20 Millionen, Frank M. Vanderbil mit 20 Millionen, auch einige, denen nur 10, 5 und 1 Million zugerechnet werden: Summa Summarum, meint der Berichtsfasser, waren wohl 120,000 Millionen direkt und das Heinhafte indirekt vertreten, wobei man freilich die Kunst der Amerikaner, Millionen aufzumengen, nicht außer Betracht lassen darf. Diese Herren haben es sich in den Kopf gesetzt, mit Beizgebuß den Teufel zu bekämpfen, vulgo Wilson mit Roosevelt und zwar mit Roosevelt als dem Säulenträger der vereinigten Republikaner und Progressisten.

Das eröffnet uns eine schöne Perspektive, namentlich uns Deutschen: Wilson und Roosevelt. Die Kampagne hat bereits angefangen durch Verleumdung von Petitionsfornularen an die Führer der republikanischen Partei, mit der Anheimgabe, in ihren Staaten Roosevelt an die Spitze des republikanischen Wahlsystems für die Wahl zu stellen. Man sucht zwar in einer Rede aus Washington der Zusammenkunft jede politische Bedeutung abzupressen, sagt, es habe sich nur um einen Meinungsaustrausch bezüglich der von der Regierung vorzubereitenden Landesverteidigung gehandelt. Welchen Einfluß hat Roosevelt auf die Landesverteidigung als Privatmann und warum hat man von der Heiligkeit die Deffentlichkeit ausgeschlossen, wenn man nichts zu verheimlichen hat? Ehre. Wochenblatt.

Prohibition und Moral.

Wie die Prohibitionsbewegung hierzulande die Moral untergräbt, weiß jedermann. In England wird das Alkoholverbot genau so. Einen recht handgreiflichen Beleg dafür bringt die Zeitung „Herald“ aus der südländischen Stadt Komsf. Dort bestreben drei große Geschäfte einen schamlosen Handel mit gefälschten Getränken, und zwar auf Grund von Erlaubnisheinen des Polizeiministers und seines Gefährten. Vor kurzem wurden Erlaubnisheine ent-

deckt, die mit der Unterzeichnung des Schicksal der bestellten Polizei, Baron von Oten-Saden, versehen waren. Diese Unterzeichnung erwiderte sich auf Grund einer Unterzeichnung als eine Fälschung. Geheimpolizisten beobachteten und verfolgten die Spiritusfälscher und entdeckten in einem östlichen Lokal etwa zwanzig solcher Erlaubnisheine, die angeblich von einem Polizeibeamten gegen ein entsprechendes Entgelt geliefert worden waren. Die hierauf bei dem Polizeibeamten vorgenommene Säus-

Aus Nebraska City und Umgegend!

1. Jan. 1916.
Das Jahr 1915 schloß sich ebenso still, wie es gekommen, auf die Seite, die Sonne geht im Osten auf und vertritt sich im Westen, und ebenso ununterbrochen geht das Leben unserer Stadt vor sich. Nicht einmal in unserem Stadtrat wird die gewöhnliche Eintönigkeit gewechselt, und nur in der Ernennung eines „Chief of Police“ waren die Stadtväter außerordentlich aufgeregt, da alle Aspiranten für dieses Amt mehr oder weniger durch langjähriges Zusammenleben verdetert sind. Die Wahl fiel schließlich zu Gunsten unseres Politiken Davis aus und scheint wohl getroffen zu sein, denn er besitzt die dazu nötige Figur und Sanftmut, welche Tugenden hier am Plage sind, da die Stimmung unserer Bürger eine friedliche ist. Deshalb gibt es nichts zu berichten, was die gewöhnliche Kunde hören könnte. Jedoch ist ein Versuch von Selbstmord zu verzeichnen, welcher sich am Mittwoch ereignete und seine Ursache wohl in einer unreifen Ehelichung hat. Es ist dieses ein Sohn aus angesehenere Familie namens Dudley Glauze, welcher sich letzten September mit einem 18-jährigen Mädchen in Eheheften schloß, welches ihm eine Schwiegermutter ins Haus brachte und bereits die Honigmonate blau färbte. Arbeitfam wie Glauze war, geriet der eheliche Gürtel und Schleiher schon bald nach der Hochzeit, und er nahm seine Zuflucht zum Revolver.

Die Kugel setzte 2 Zoll unter der Brustwarze ein und konnte nicht gefunden werden; die Wunde soll jedoch Genesung versprechen. Ouel und Tante Glauze's kamen von Peru herauf und ließen den Unglücklichen ihre Hilfe angeheßen.

Marie Schloß und Sam Goldberg reichten sich am Mittwoch in Kansas City die Hand zum Ehebande. Der Brautigam, ein langjähriger Geschäftsmann in Angügen in dieser Stadt, von russisch-kanadischer Abstammung und geschäftlich veranlagt, die andere Ehehälfte ist uns nicht bekannt, hoffen jedoch, daß „Schloß Goldberg“ den ersehnten Frieden der Heimat gefunden hat.

Mehrere künstlich hergestellte Schlittschuhbahnen sind im vollen Betrieb, zur Freude der Jugend und zum Leidwesen der Voolbahnen; der Missouri Fluß ist jedoch immer noch nicht zugefroren, was unseren Geschäften sehr nachteilig ist. Die Eisbahnen jedoch sind durchaus nicht ängstlich, daß sie kein Eis machen können.

Demann Withoff, ein langjähriger Arbeiter im Robinson-Geschäft von Hartens & Patterson, erhielt ein Patent auf einen Spiegel-Regulator, und man glaubt es bald am Markt zu finden.

Das neue Jahr 1916 wurde hier unter Donner und Bliz eingeleitet, und wir warten der Dinge, welche uns einfließen dorenthalten sind. Profit Neujahr!

Der Hilfsfond!

J. J. Raus, Smithfield, Neb. \$1.90
E. H. Martens, Freedom, Neb. \$1.10
Edward Steinwender, S. Omaha \$1.00
Zus. \$4.00

Jungung förderte große Pakete mit nicht unterzeichneten polizeilichen Erlaubnisheinen zur Erlangung von Alkoholverboten zutage, die augenscheinlich dazu bestimmt waren, mit der Unterzeichnung des Postgesetzes an die untreulichen Leumister Bürger verkauft zu werden.

Ein „Widerrichter“.

Ein Herr J. J. Nyder aus Burlington, Iowa, der zu den von Präsident Wilson so gehaltenen Widertrich-Amerikanern gehört, schreibt der „Chicago Tribune“: „In 1860 kam mein Vater von Deutschland nach diesem Lande und kaufte 4 1/2 Jahre für Erhaltung der Union in den Bürgerkriege mit. In 1898 diente ich ein Jahr in Cuba und Porto Rico und ich bin auch ferner bereit, meinen Lande zu allen Zeiten und unter allen Umständen zu dienen, aber meine Sympathie in den europäischen Kriege ist mit Deutschland. Ich habe bis jetzt dem Roten Kreuz \$100 gegeben und bin willens, mehr zu geben und mehr zu tun, um Deutschland den Krieg gewinnen zu sehen. Nach der Wertschaft des Präsidenten Wilson werde ich als ein „Hyphenated American“ (Widerrich-Amerikaner) angesehen. Um diesen meinen Ruf zu ändern, muß ich England begünstigen, Geld leihen und zu Gunsten der Verteidigung von Manhattan sein. So lautet die Gottschalk des Präsidenten. Eines schönen Tages in nächsten Herbst werden diese Widertrich-Amerikaner ein Wort abgeben, das Präsidenten Wilson glauben macht, die Wähler und das Land seien mit solchen Leuten angefüllt.“

Anerkennung aus dem Leserkreise!

Erwartet mit Sehnsucht die Tribune. Herr Henry Senkel von Alshol, Neb., schreibt uns unterm 26. Dezember: „Wir erwarten jeden Tag mit Sehnsucht die Tribune und mögen nicht ohne sie sein. Sie ist wirklich ein Trost für einen jeden Deutschen; durch den Bericht der englischen Zeitungen könnte man den Verlust verlieren; so ein Lügengebete.“

Lobt Kalender.

Herr Hermann Walter von St. Joseph, Mo., lobt den Kalender mit folgenden Worten: „Nichts freute mich mehr als Euer Kalender.“

Man kann Zeit erwarten.

Aus Irvington erteilt uns Herr C. Sendel folgendes Lob: Ich liebe die „Tribüne“ und kann die Zeit kaum erwarten, bis der Vote kommt.

Is pleased with the „Tribüne“.

Aus Rolfe, Ia., teilt uns Herr C. E. Delle mit: „I am preferring the files, hence I want each number published. I am much pleased with the „Tribüne“ and enjoy its many accounts of the gigantic contests now in progress in nearly every part of the old country, and in every one of which German armies and commanders are without rivals for skill, bravery and integrity.“

Achtung, Deutsche!

von Talmage und Umgegend.

Talmage, 31. Dez. 1915.
Alle Mitglieder, die sich dem Deutschen Bürger-Verein von Talmage bis heute angeschlossen haben, sind gebeten, am 8. Januar an der Versammlung teilzunehmen, da wichtige Geschäftssachen des Vereins zu erledigen sind. Auch alle Deutsche, die noch nicht Mitglieder sind, sind gebeten, an dieser Versammlung teilzunehmen. Für ein reichhaltiges Programm ist bestens gesorgt; denn je mehr wir zusammenhalten, desto besser kommen wir zum Ziele.
Aug. Schmidt, Sekretär.

Lokal-Nachrichten aus Fremont, Neb.

2. Januar 1916.
Ernst Kahn hat seine Petition für County-Schulmeister bereits eingereicht, ebenso hat Joseph E. Daly sich als Kandidat für das County-omnaltamt erklärt.

Mit dem Beginn des neuen Jahres feiert A. W. Collins den 37. Jahrestag seiner Anstellung als Geschäftsführer der Vintinger Farm-Maschinen Co. Er sagt, daß er nicht einen einzigen Tag abwesend gewesen wäre.

In der letzten Nacht wurden zwei Männer, die ihre Namen als Joseph Gucht und Frank Thompson angeblich, dabei betroffen, als sie sich in verdächtiger Weise in den Alloys hinter verschiedenen Geschäften zu schaffen machten. Sie erhielten zur Belohnung jeder 5 Tage Arrest.

Dr. J. Z. Young zieht in das Söhner Haus an Broad und 12. Straße. Herr John Söhner, welcher dieses Haus für vielleicht 20 Jahre bewohnt hat, wird auf seine Farm nahe bei Fremont ziehen.

Am Zeitraum des sechsten beendeten Jahres hat County Clerk O'Connor 443 Erlaubnisheine für Fischen und Jaggen ausgereicht. Dieselben bringen \$1 das Stück.

Das erste jährliche Bankett des Clubs der Fremont Geschäftsleute für Geschäftsführende verlief in angenehmer Weise. H. W. Gaines von der Fremont Normal Schule und Pastor D. R. Miller von Cedar Bluffs waren die hauptsächlichsten Redner. Herr Gaines, welcher träger selbst gerollt hat, verstand durch fesselnden Vortrag allgemeinen Beifall zu erringen. Herr Pastor Miller dachte, daß die Leute, welche von unseren Geschäftsläuten herum geschickt werden, um fällige Rechnungen zu kollektieren, auf besseren Erfolg rechnen könnten, wenn sie sich etwas von der Kunst des Geschäftserzählens zu eigen machen würden, in welcher die Geschäftserfahren in der Regel so stänzende Beranlagung an den Tag legen.

Achtung, Deutsche!

Kommt zu J. F. C. Kimmohr für besten Limburger Käse, geräucherten Catfish, Solepfeffer. Bier und Schnaps haben wir auch zu verkaufen. 297 südliche 13. Straße, Omaha, Neb.

Die Ritter von St. Sar Ben erstellten im Jahre 1915 einen Reingewinn von \$9,890.42. Davon wurden \$2,647.53 zur Abtragung von Schulden und \$5,697.87 für Verbesserungen an Gebäuden und der „Höble“ verwandt, jedoch ein Restbestand von \$1,804 verbleibt. Vor einem Jahre betrug derselbe nur \$259.72.

Offiziers-Brief von drüben!

Kund heraus erklärt, daß bis jetzt nur ein Feind der Mittelmächte niedergelungen ist: Serbien.

Frau Verta Geshsmann hat von einem Offizier der österreichisch-ungarischen Armee, Hauptmann Reiter, folgenden interessanten Brief erhalten, der zeigt, daß die Mittelmächte noch eine schwere Aufgabe haben. Herr Reiter war vor einigen Jahren bei einer befreundeten amerikanischen Familie in Council Bluffs mehrere Wochen zu Besuch. Damals wurde er auch mit Frau Geshsmann und anderen Leuten aus Omaha bekannt, weshalb sein Brief doppelt interessant ist:

26. November 1915.

Sehr geehrte gnädige Frau! Soeben Ihren lieben Brief erhalten, über welchen ich mich riesig freute, da ich schon so lange von Ihnen, Gnädigste, nichts zu hören bekam.

Der höchste wird gewiß Ihren Gelmut und Ihr goldenes Herz loben; wir sind es nicht in stande, es in entsprechender Weise zu tun. Denn jedes Gemüt hat nach 16-monatlichem heilgem Ringen aufgehört, ein solches zu sein. Was 16 Monate Krieg heißt, können nur die Beurteilen, die einen solchen mitgemacht haben. Mit Ausnahme von 3 Wochen Erholungsurlaub, der jedem Offizier bewilligt wurde, die ununterbrochen im Felde stehen, bin ich die ganze Zeit vor dem Feind. In unserer Front ist jetzt so stanzliche Nähe, daß aber an der italienischen Front und am Balkan immer heftigeres Ringen.

Als der Brief in Ihre Hände gelangt, wird wohl Serbien aufgehört haben, als ein solches zu existieren; dies wäre aber erst der erste Feind, den wir niedergelungen haben; all die anderen werden und noch ein großes Stück Arbeit geben aber wir müssen sie niederringen und ich glaube kaum, daß wir mit all diesen vor einem Jahre fertig werden.

Dieser 16-monatliche Krieg macht sich nur in einer ganz selbstverständlichen Forderung fühlbar, nie aber in einem Mangel an Zeitlichem.

Mein jüngerer Bruder, der sich Anfangs September an der Spitze seiner Kompanie durch einen Sturm auf drei hinter einander liegend russische Stellungen besonders auszeichnet hat, liegt jetzt schwer krank im Spital in Wien, denn die fürchterlichen Strapazen haben ihn voll kommen lahm gemacht. Vor Herr Gähler weiß ich gar nichts.

Hoffe jetzt bald wieder von Ihnen, Gnädigste zu hören. ...

Beste und sicherste Kapitalanlage.

Der Markt- und Kronenkurs in zwar in Amerika wegen geringen Gewerts der Zentralmächte zurückgegangen, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß nach Friedensschluß das siegreiche Deutschland, Österreich und Ungarn sich viel schneller als irgend eine andere Macht finanziell und wirtschaftlich erholen werden. Die siegreichen Zentralmächte werden auch den Weltmarkt übernehmen, und der immer größer werdende Export wird in verhältnismäßig kurzer Zeit auch in Amerika den normalen Marktwert von 23 1/2 Cents mit sich bringen. Vorläufig ist der Dollar mehr wert und bietet bei Anlauf von deutschen, österei-

chischen und ungarischen Regierung. Eine sehr seltene Gelegenheit. Die wohlbekannte Bankfirma Zimmermann & Forhan, 9 und 11 Wall Street, New York, zögerte zu seiner Zeit, die Preise dieser erstklassigen Kapitalanlagen dem jeweiligen Markt- und Kronenkurs entsprechend zu reduzieren, und verweilten wir auf deren Anzeige an anderer Stelle, worin die diversen Wertgegenstände zu staunenswerten billigen Preisen offeriert werden.

Aus dem Staate.
Alma. In Washington starb am Samstag Richter Jesse M. Galt von hier, zuletzt mit dem Jenksamt in der Bundeshauptstadt verbunden. Er war hier Richter des Probgerichtes, Countyamts und mit feststehendem Markt- und Kronenkurs entsprechend zu reduzieren, und verweilten wir auf deren Anzeige an anderer Stelle, worin die diversen Wertgegenstände zu staunenswerten billigen Preisen offeriert werden. Er gehörte auch dem Regentrat der Universität von Nebraska an. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 77 Jahren.

HEISSER STOFF

ist sehr erwünscht, wenn Ihre Furnace einen Wizard bekämpft. Denn ist die Zeit, wenn Sie jedes bisschen Stige in jedem Pfund Feuerung, die Sie einschleusen, wünschen.

Versuchen Sie Petroleum Coke

(eine der 31 bestabigsten Feuerungen).

98 Prozent Kohlenstoff
Nicht ein Galt eines
Prozentens Asche
Alles Stige, kein Abfall
Rauchlos
Ruflos

\$9.50

per Tonne

Hält Feuer wie Borkohlen. Folgt der Zugklausur wie magisch. In unserem eigenen Heim finden wir Petroleum Coke äußerst angenehm.

Bestellen Sie heute eine Tonne

SUNDERLAND BROTHERS CO.

Tel. Douglas 252.
Haupt-Office: Steeline Bldg., 17. und Furney.
Einer unserer Höfe ist nahe Ihrem Heim.

Deutsches Irving Place Theater, New York

„Zeimaliges Gastspiel.“

im MUSIKHEIM

Ecke 17. und Cass Str.

Zur Aufführung gelangt:
Sonntag, 9. Januar, Nachm. 5 Uhr
"Wenn der Landsturm kommt"
(Unsere Husaren)
Vollstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten

Montag, 10. Januar, Abends 8 Uhr
"LOLO'S VATER"
Vollstück in 2 Akten von A. d'Arconge

Eintrittspreise 50c und 75c

Vorverkauf der Eintrittskarten im Musikheim

JELLE'S

Ice Cream Parlor
2502 N. Street, Omaha, Neb.

Die modernste und sanitärste Branceri im Westen.
Familienbedarf kann bezogen werden durch Wm. Zetter, 2502 N. Straße, Omaha, Neb. — Telephone South 863.

OMAHA STOVE REPAIR WORKS

1208-A DOUGLAS STR. PHONE TYLER 20

Reparaturen oder Ersatzteile für Leseu und Heiz-Apparate jeder Art sind stets auf Lager

Gute Arbeit! Billige Preise! Reelle Bedienung!

THE OLD RELIABLE

Metz Beer

W. J. SWOBODA RETAIL DEALER
PHONE DOUGLAS 222-OMAHA, NEB.

Hulse & Riepen

Deutsche Leichenbestatter

Crie E. Hulse, Harnoy 6257
E. F. Riepen, Tyler 1102

701 Süd. 16. Straße
Tel. Dougl. 1226, Omaha.